

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 87.

Samstag 5. Nov.

1853.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Dritte Versteigerung).

Am

Dienstag den 8. Nov.

Nachmittags 1 Uhr

kommen die zur Verlassenschaft der Wittwe des Küblers Christof Proff gehörigen Liegenschaften vor der unterzeichneten Stelle zum dritten Verkauf. Dazu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 1. Nov. 1853.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

- 1) Das Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache Nro. 127 im Biergäßchen, mit einem Hofen.
- 2) 1 M. 3 B. 26<sup>2</sup>/<sub>10</sub> R. Grasacker am Kapellenberg, beim obern Gelspsad.

Herrenberg.

(Leuchtelieferungsafford).

Zu den hiesigen Brunnen sind heuer 100 Stück fordbene Leuchtel nöthig, welche 14 Schuh lang, am schwachen Theil wenigstens 7 volle Dezimalzoll stark, vollkommen gerade, und wo möglich ohne Aeste sein, so wie aus gefunden frisch gehauenen fordbenen Stämmen bestehen müssen.

Wer bis

Dienstag den 15. Nov.

Mittags 1 Uhr

das niederste Offert macht, dem wird die Lieferung überlassen werden.

Den 1. Nov. 1853.

Stadtpflege.

Simmozhheim.

Die hiesige Sommer- und Winter-Schafweide, welche 350 Stücke ernährt und an Georgi 1854 zu Ende geht, wird am

Donnerstag den 10. Nov.

Vormittags 10 Uhr

auf 3 Jahre Georgi 1854—57 an den Meistbietenden verpachtet.

Liebhaber, Unbekannte mit Prädisat- und Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 31. Okt. 1853.

Gemeinderath.

Vorstand

Schulz.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Friedrich Kirsch, Tuchmacher in Calw, am

Freitag den 2. Dez.

Morgens 8 Uhr

zu Calw.

Den 26. Okt. 1853.

K. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Ich erlaube mir, folgende selbstfabrierte Seldenwaaren zu gefälliger Ab-

nahme zu empfehlen:

Schwarze seidene Tasset-Tücher in jeder Größe und Qualität, Schwarz seid. Kleider Tasset, — auch blau und schwarz geant,

dgl. Atlas zu Mantillen, Westen etc.

Gefarbte seid. Schirmzeuge in verschiedenen Farben.

Alles in schöner und guter Qualität und zu sehr billigen Preisen.

Moriz Heermann.

Calw.

Calw.

Heute, Samstag, ist bei mir Martinigansessen, wobei nach der Karte gespeist werden kann. Höflich ladet dazu ein Speisewirth Käufele.

Calw.

Ich habe kommissionsweise zu verkaufen:

Der künftige Bilderkalender

für 1854. Preis 6 fr.

Gustav Rivinius.

Calw.

Eigen- und Endschube vom Blinden-Asyl in Gmünd, als vorzüglich anerkannt, sind wieder reichlich eingetroffen.

Kaufmann Bod.

Altensraig.

(Obstbäume).

Ueber die Zeit des Baumsages bringe ich aus meiner pünktlich fortirten Baumschule einige Tausend gehörig er-

starke Bäume der edelsten Tafel- und Mostsorten zum Verkauf. Die Birnbäume kosten einzeln 24 fr. die Aepfelbäume 18 fr. bei Abnahme von 10 und mehr Stücken ist der Preis 3 fr. bei Abnahme von 50 und mehr Stücken 6 fr. billiger. Für Anwachsen im ersten Jahr wird Gewähr geleistet. Bestellungen für Calw und die Umgegend können gemacht werden bei Herrn Kürschner Erner.

F. Schuller Schulmeister.

Calw.

Mein Haus im Bischoff ob dem Schuhmacher Kempffschen Hause ist dem Verkauf oder der Vermietung ausgesetzt. Liebhaber wollen sich bei mir melden.

Brunnenmacher Grifler.

Calw.

Mein hinteres Logis ist sogleich zu vermieten; es besteht in Stube, Stubenkammer, Küche und Speisekammer, Bühnenkammer und Platz zu Holz.

Staudenmeyer d. ä.

Calw.

(Dankagung).

Für die liebevolle Theilnahme an dem unerwartet schnellen Dahinscheiden unseres lieben Vaters, Tochtermanns und Schwagers Friedrich Günther, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhesätte, für die erhebenden Gesänge vor dem Hause und an seinem Grabe, sowie den Herren Ehrenträgern sagen wir unsern gerühmtesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Zu deren Namen:

F. Bock, Gürtler.

Calw.

Bei herannahendem Winter empfehle ich eine schöne Auswahl gedruckter Filzschuhe und sichere die billigsten Preise zu.

Lud. Fried. Schlaich  
Schuhmacher in der Vorstadt.

Calw.

Ein Logis hat bis Martini oder Lichtmess zu vermieten.

Wagner, Sattler.

## Nachricht für Auswanderer nach Amerika. Neue regelmäßige Postschiffslinie zwischen Havre und New-York.

Die amerikanischen Postschiffe der Herren

J. Barbé & Morisse in Havre

fahren das ganze Jahr hindurch ununterbrochen am 9. und 29. jeden Monats und können Afforde zu den billigsten Preisen sowohl über Mannheim als über Straßburg bei mir abgeschlossen werden.

Der legitimirte Bezirks-Agent

Wilhelm Enslin in der Lebergasse  
in Calw.

Calw.

Aus Auftrag hat einen grünen und schwarzen Rock zu verkaufen  
Schneider Kaufmann.

Calw.

Den GrasErtrag meines Gartens verpachte ich auf ein oder mehrere Jahre.

Beitter.

Calw.

Das der Frau Louise Schäfer gehörige, ehemals Wagner Kaufmannsche Haus im Bischoff, wird den 28. d. M.

Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Postv. Horlacher im Luftstreich verkauft. Wer Einsicht vom Haus nehmen will, besuche sich an diesen zu wenden.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbröseln zu haben bei  
Beck Schiele.

Liebenzell.

Die Erben des verstorbenen Stuhlöfflers Alt Friedrich Geier haben einen von demselben gut reparirten Strumpfweberstuhl No. 7 zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können denselben täglich bei Ludwig Beck hier einsehen und einen Kauf abschließen.

Aus Auftrag:  
Gemeinderath Beck.

## Ein glücklicher Gedanke.

(Fortsetzung).

„Ich habe Dich zu einer Spazierfahrt einladen wollen. Der Tag ist schön, du Stroh Wittwe, mein Wagen hält unten, also ohne Umstände, wirf das Reglige ab und fahre mit.“

„Ich bin nicht aufgelegt,“ erwiderte Emma.

„Ja ja, das habe ich mir gedacht,“ lächelte Ninon und fuhr mit geschwätziger Zunge fort: „Du kommst aus dem ersten Stadium der Liebe, wo man vergißt, daß man in der Welt lebt und mit der Welt leben muß, gar nicht heraus. Dein Herr Gemahl ist bereits wieder der Verpuppung ledig und flattert als Schmetterling umher. Er freut sich nicht nur an den Treibhauspflanzen, sondern weiß auch die einfachen Naturblumen zu würdigen, welche auf dem Lande in Gesundheit und Fülle erblühen. Das ist freilich ihr einziger Reiz, aber die Männer sind nun einmal so, sie verlassen die Gentifolie, um eines Gänseblüdens willen — weil — weil — weil es etwas Neues ist weil es in der Stadt nicht erblüht und vielleicht Rosette genannt wird.“

„Ich verstehe Dich nicht,“ sagte Emma.

„Wirst schon verstehen, wenn Du mir folgst. Im Wagen setzen wir das Kapitel fort.“ Damit hatte sie bereits das Regligeejäckchen Emmas geöffnet und suchte es ihr von der Schulter zu streifen, was diese willenlos geschehen ließ; holte dann ein über einen Stuhl

liegendes seidenes Kleid herbei, warf es ihr über den Kopf und begann sie völlig anzulegen. Emma wehrte ab. „Ich will meinem Mädchen rufen,“ sagte sie und streckte die Hand nach der Tischglocke aus.

„Laß das, gute Emma. Es macht mir ein Vergnügen, einmal Kammerjungfer zu spielen. Mein Gott, wir sind ja gezwungen, uns ewig bedienen zu lassen, es thut ordentlich wohl, diese lästige Horcher manchmal entbehren zu dürfen, die doch in der Regel die meiste Schuld tragen, wenn nicht Alles im Hause steht, wie es sollte. Indem sie uns anziehen, machen sie sich anziehend durch Keuigkeitsträumen, und framen nun so lange, bis sie den Körper geschmückt und leider oft die Seele tief verwundet haben. Wenn sich aber zwei Freundinnen die Hand reichen, wenn wir, besorgt für das Glück der Schwester, wie für unser Eigenes sind, was braucht es da der Domestiquen? Sobald ich Deines Emils Abwesenheit ersuhr, nahm ich mir vor, Dich zu trösten, zu zerstreuen. Drei Wochen Abwesenheit ist eine lange Zeit. Die ersten drei Tage gehen leicht herum, da spiegelt uns die Sehnsucht tausend schöne Bilder des Wiedersehens vor; aber dann bemerken wir, daß eine große Bildergalerie doch zuletzt abspannt und Abspannung ist gefährlich erweckt Mißmuth, Kopfschmerz und tausend Unannehmlichkeiten. Nun ich habe mir vorgenommen, Dich davorn zu bewahren.“ Emma war jetzt gekleidet, der Hut ward herbeigebracht, der Shawl umgelegt, ihr Arm ergriffen und sie so durch die Thüre geführt. Ninon ließ ihr kaum so viel Zeit, dem Mädchen zu sagen, daß sie nicht zu Hause speisen werde. Sie zog sie zum Wagen, er rollte dahin und das nachschauende Mädchen sagte kopfschüttelnd:

„Nicht zu Hause speisen? Das ist das Erstmal, seit ich hier bin. Sonderbar. Was muß sie vorhaben? Angezogen ohne mich? Ausfahren? Nicht speisen?“ — Sie schloß die Thüre und grübelte nach Art dieser Leute, welche, indem sie die Geheimnisse ihrer Herrschaft erforschen, sich fester zu setzen und ein gewisses Uebergewicht zu erlangen suchen, noch lange fort. Der Wagen

in welchem die beiden Damen saßen, war indessen schon weit entfernt und Ninons Zunge, deren Geschwägigkeit der Leser bereits erkannt haben wird, plauderte mit ihr im gleichen Tempo fort. Sie war eine jener redseligen Salondamen, die man in gewisser Beziehung nicht ungerne hat; denn die Plaudereien kamen aus recht hübschem Munde und waren nicht ganz geistlos.

Wir lassen sie dahin fahren und begeben uns einige Stunden von Paris in ein einzelnes stehendes Bauerhaus, etwa eine halbe Stunde von dem dazu gehörenden Dorfe entfernt.

\* \* \*  
„So räume doch ein wenig auf, Rosette,“ sagte eine bejahrte Bäuerin zu einem jungen Mädchen, dessen Aeußeres den ächten bäuerlichen Typus zeigte und eben deshalb als Bäuerin recht hübsch genannt werden konnte. Ein volles gesundes Gesicht, lebhaft Augen, kleine Stumpfnase und weiche uppige Formen. Sie mochte ungefähr siebzehn Jahre alt sein.

„Die Mutter hat ja auch nichts zu thun,“ erwiderte das Mädchen schnippisch. „Ich denke, wenn ich es bin, durch die Alles ins Haus kommt, was wir bedürfen, um uns mit der Arbeit nicht allzusehr abzuquälen, so kann die Mutter schon das Aufräumen zuweilen übernehmen.“

„Ei, so soll Dich ja gleich,“ rief die Alte zornig und erhob die Hand. „Nur zu,“ sagte das Mädchen trotzig: „schlag her! Ich sage es Herrn Emil, wenn er wieder kommt, dann werdet Ihr schon sehen, dann führt er mich fort und Ihr habt nichts. Er hat mir den Antrag schon gemacht, aus Liebe zu Euch habe ich ihn nicht angenommen; wenn Ihr mich aber so behandelt, so zwingt Ihr mich dazu.“ Dabei nahm sie die Schürze vors Gesicht und that, als ob sie Thränen aus den Augen wische.

„Was hat denn das Mädchen?“ rief jetzt eine kräftige Männerstimme, und ein Bauersmann von herkulischer Gestalt, den Sechzigern nah, trat herein.

„Die Mutter will mich schlagen, weil ich nicht aufräume,“ sagte das Mädchen, ihm entgegenfliegend, „und

Herr Emil hat mir doch verboten, viel zu arbeiten, damit meine Hände wieder zarter würden. Ihr wißt es und habt mir selbst gerathen, ihm zu folgen, weil er es gut mit uns meine.“

„Ei freilich!“ rief der Alte. „Mutter, ist es Dir nicht genug, daß wir sorgenlos leben können? — Wenn es Dir nicht genug ist, so räume auf, laß mir aber das Mädchen in Ruhe, durch die machen wir einst noch unser Glück und wohnen in einem schönen Palaste, dann haben wir Diener genug, die für uns arbeiten, dann kannst Du auch die Hände in den Schooß legen.“

„Ach, Vater, sagte das Mädchen: „das wäre herrlich! Ich habe Herrn Emil schon oft gebeten und doch so recht schön einzurichten, aber er sagt immer, das könnte Aufsehen machen, und die Zeit wäre noch nicht da, wo seine Verhältnisse ihm das erlaubten. Ach, wenn ich mich einmal in ein so weiches Sopha werfen und einwiegen könnte, wie die Stadtdamen, das wäre herrlich!“

„Nun“ sprach der Alte schmunzelnd, „kommt Zeit, kommt Rath.“

Indem fuhr ein Wagen daher. Das Mädchen eilte in die Thüre und rief: „Zwei schöne Stadtdamen! Wenn ich mich nur auch einmal so puzen dürfte, wie stolz würde ich aussehen!“ — Auch die beiden Alten waren in die Thüre getreten. Der Wagen kam näher.

„Heda, ihr Leute! Könnt Ihr uns nicht einen frischen Trunk Milch reichen?“ rief eine der Damen, in welcher der Leser sogleich Ninon v. Poine erkannt haben würde. „Es ist heiß, der Durst plagt uns eisiglich.“

„Warum nicht?“ sagte der Alte. „Ich will Madame sogleich bedienen.“ Er entfernte sich.

„Ich dachte, wir stiegen ein wenig aus, liebe Emma!“ rief Ninon und sprang aus dem Wagen. „Nasch, besinne Dich nicht lange,“ sagte sie, der noch zögernden Emma die Hand reichend. „Das Plätzchen vor dem Hause ist so schön.“ Emma stieg aus.

„Ich würde Madame gerne nöthigen hineinzu treten; aber unsere schlechte Hütte bietet wenig dar, um so vor-

nehmen Damen Bequemlichkeit zu geben."

"Laßt, Laßt," sagte Ninon. "Der Platz ist hier recht einladend." Sie setzte sich und zog Emma neben sich auf die Bank. "Ist das Eure Tochter?" sagte sie dann zu der Bäuerin.

"Zu dienen." "Rosette, die Damen fragen nach Dir, verneige Dich doch," sagte sie zu ihrer Tochter, die unstreitig jetzt in dem Gedanken an eine solche Equipage, an solche Kleider schwelgend, Alles um sie her vergaß. Rosette verneigte sich.

"Ein hübsches Mädchen," sagte ironisch Ninon, "und sie heißt Rosette?" "Da hast Du schon so ein Gänseblümchen, das uns gefährlich werden kann" flüsterte sie Emma zu, dann wendete sie sich zur Bäuerin. "In Paris würde Rosette mehr Glück machen als hier auf dem Lande."

"Je nun," meinte die Alte, "wen das Glück lieb hat, den sucht es in der Einsamkeit auch auf."

"So, so!" rief Ninon skelmisch. "Also hat sie das Glück schon aufgesucht? — Ein vornehmer Liebhaber?" — dabei sah sie seitwärts auf Emma. Die Bäuerin nickte bejahend. — "Darf man den Namen wissen?" — sie hatte dabei immer Emma im Auge — "ist es ein Pariser?"

"Ja, das wissen wir selbst nicht," sagte die Alte, "er nennt sich nur —"

"Wird die Mutter schweigen?" fiel jetzt lebhaft Rosette ein, "die Mutter weiß ja, daß Herr Emil uns das Plaudern verboten hat"

Ninon lachte höhnisch auf und sah ihren Worten eine bestimmte Richtung Emma bedeutend an. Der Name Emil durchzuckte Emma wie ein elektrischer Funke. Sie hatte bisher stumm dageessen. Ohne Zweifel hatte Ninon, die, wie man bereits erkennen wird, sie absichtlich hieher führte, unterwegs noch manches geplaudert, was darauf Bezug hatte. Der Name Rosette — das Gänseblümchen — Absicht, mir die Augen zu öffnen, die — "Emil!" schrie Emma plötzlich auf.

"Wer hat Euch denn den Namen gesagt?" fragte Rosette ganz naiv. "Du selbst, dumme Gans!" sprach die Alte. "Mir verbietet Du es, den Namen zu nennen und pläzt selbst damit heraus."

"Emil?" fragte Emma noch einmal als ob sie nur geträumt hätte.

"Nun ja, weil Ihr es doch einmal wißt. Ja, er heißt Herr Emil," sagte das Mädchen.

Ninon hatte triumphirend die Wirkung beobachtet, sie sah ein, daß einmal erregt, Emma Alles zu erfahren trachten werde, und ihr Plan, Zwiebracket zu säen, besser gelänge, wenn sie ihre Freundin zu diesem Zwecke allein ließe. "Vergieb," sagte sie, sich erhebend zu Emma, "ich will dem Kutscher sagen, daß er einweilen ins Dorf fahre, die Pferde sind warm, das Stehen könnte ihnen schädlich sein." Sie slog zum Wagen. — Der Kutscher fuhr einige Schritte. "Zöhan," rief sie, "warte, mir fällt eben ein, daß ich dem Pfarrer des Dorfes etwas zu sagen habe. Nimm's nicht übel," rief sie Emma zu, "in zehn Minuten bin ich zurück." Damit sah sie schon im Wagen und fuhr dem Dorfe zu.

Emmas Brust durchwogten tausend Gedanken, tausend Gefühle. Sie überhörte, was Ninon sagte, überfah, daß der Bauer die Milch auf den Tisch stellte, überhörte, daß die Leute fragten, ob sie noch etwas wünsche, bemerkte es nicht, daß diese, als sie keine Antwort erhielten, kopfschüttelnd in das Haus giengen. "Wäre es denn möglich?" rief sie jetzt, "dieses Mädchen, überhörte, daß sie allein sei."

"Ja," sagte sie nach einer Pause, "wenn es wahr ist, was Ninon, ohne

wissen zu verschaffen suchen!" rief sie sich erhebend. "Es ist kein Zufall, es kann kein Zufall sein. Es ist die mich hergeführt hat, die mich hier at-

lein läßt. — Es ist gewiß. Triumphiren wollen sie über mich, mich des-

— Soll es ihnen ge-

— Soll ich zum Gespötte werden?

— Ist es, wie ich vermuthe ist es wirk-

lich — dann — sie brach in helle

Tränen aus — "dann fahre wohl, mein schöner Glückstraum, dann gib mir nur Kraft, mein Gott, daß ich tragen lerne, was du mir auferlegt, ohne meinen Feinden zum Gespötte zu dienen. — Aber Gewißheit will ich haben — Entscheidung, falle es, wie es wolle! — Das Unglück ist leichter zu tragen wenn man es kennt. Emil! Emil!" rief sie etwas lauter. "Emil, habe ich das um Dich verdient?!"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

Tränen aus — "dann fahre wohl, mein schöner Glückstraum, dann gib mir nur Kraft, mein Gott, daß ich tragen lerne, was du mir auferlegt, ohne meinen Feinden zum Gespötte zu dienen. — Aber Gewißheit will ich haben — Entscheidung, falle es, wie es wolle! — Das Unglück ist leichter zu tragen wenn man es kennt. Emil! Emil!" rief sie etwas lauter. "Emil, habe ich das um Dich verdient?!"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

"Wer ruft hier seinen Namen?!" sagte plötzlich eine Stimme. Es war die des Bauernmädchens, welche eben wieder in der Thüre erschien. "Ach, Sie sind es?" fuhr sie fort. "Nicht wahr, es ist ein schöner Name? aber es ist auch ein schöner Mann, der den Namen führt."

"So?" sagte Emma sich fassend und trocknete die Augen. "Liebes Kind, das Zeugniß der Geliebten ist da kein verbürgendes. Das Auge der Liebe findet Schönheiten, wo Andere nur Gewöhnliches erblicken."

"Ach was," sagte das Mädchen schnippisch. "Mir gefällt er und ich finde ihn schön, und so wie ich Andere nicht schön finde, brauchen sie ihn auch nicht schön zu finden, er findet außer mir auch keine schön."

"Wirklich?" sagte Emma etwas bitter. "Das zeugt von gutem Geschmack."

"Er hat es mir oft gesagt," rief Rosette, "und wenn er nicht abwesend —"

(Fortsetzung folgt).

### Vermischtes.

"Die Frauen," pflegt man zu sagen, "sterben oft in den besten Jahren. —" Nein; es sind immer die besten Jahre, in denen die Frauen sterben.

Am nächsten Sonntag den 6. Nov. wird predigen

Vorm. H. A. B. Schmoller.

Nachm. Vikar Dr. Schmidt.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-  
druckerei in Calw.